

„Den Everest mit Flip-Flops erklimmen“ – Bewältigungsstrategien von Referendar*innen bei der Tanzvermittlung im Sportunterricht

Einleitung

Dem aktuellen Diskurs in der sportwissenschaftlichen Professionsforschung folgend wird das Sportlehrkräftehandeln weit mehr durch biografische Sozialisationsprozesse geleitet als durch einzelne Ausbildungsphasen. In der Folge hat sich ein an geschlechterstereotypischen Vorstellungen angelehntes männlich konnotiertes Sportverständnis im begrenzten Kontinuum Schule-Studium-Referendariat-Schule perpetuiert, das in der Regel mit einer Marginalisierung von Tanz einhergeht. Dies führt wiederum dazu, dass der Bereich Tanz von ausgebildeten Sportlehrkräften oftmals gemieden und trotz seiner Verbindlichkeit aufgrund der curricularen Verankerung in der Praxis wenig bis gar nicht unterrichtet wird (u.a. Freytag, 2022; Gerlach et al., 2005; Hafner, 2020). Schüler*innen bleibt somit eine Fülle an möglichen positiven Effekten, wie die Entfaltung des gestalterischen und ästhetischen Handlungsrepertoires, die Erschließung neuer Zugänge zum eigenen Körper, eine Erweiterung von Sozial- und Bewegungskompetenz, die Steigerung von Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit, die Förderung von interkulturellem Verstehen sowie ein vielfältiger Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung (Klinge, 2007) verwehrt. Aus der Vernachlässigung des Bewegungsfelds Tanz lässt sich darüber hinaus annehmen, dass angehende Sportlehrkräfte im Rahmen ihres Ausbildungsprozesses an den Schulen auf ein „tanzunfreundliches Klima“ treffen, wodurch sich die Problematik generationsübergreifend fortsetzt.

Während des Vorbereitungsdienstes, dessen strukturelle und prüfungsobligatorische Gegebenheiten angehende Sportlehrkräfte jedoch in der Regel dazu anhalten auch im Tanz eine Unterrichtsreihe einschließlich Unterrichtsbesuch durchzuführen, erfolgt dem geschuldet eine unmittelbare Konfrontation mit der oftmals ersten Einnahme der Rolle der/des Vermittelnden. Gegeben der Tatsache, dass Referendar*innen fachspezifische Anforderungen als weitaus stressiger wahrnehmen als fertig ausgebildete Sportlehrkräfte und Sportstudierende (Schäfer et al., 2019), entsteht für viele angehende Sportlehrkräfte beim erstmaligen Unterrichten des Sportbereichs Tanz eine doppelte Drucksituation: Zum einen besteht eine permanente Belastung durch den hohen Bewertungsdruck während der Ausbildungsphase und zum anderen ein Unterrichten eines der eigenen Sportbiografie oftmals fremden Bewegungsfelds. Die vorliegende Studie adressiert demgemäß folgende Fragestellung: Welcher Bewältigungsstrategien bedienen sich Referendar*innen bei der Vermittlung eines Unterrichtsvorhabens im Bewegungsfeld *Gestalten, Tanzen, Darstellen*?

Methode

Die Datenbasis liefern zehn leitfadengestützte Interviews mit vier Referendarinnen und sechs Referendaren aus Nordrhein-Westfalen, die sich am Ende der Ausbildungsphase befinden und ein Unterrichtsvorhaben im Bereich *Gestalten, Tanzen, Darstellen* durchführen mussten. Gemäß der übergreifenden Fragestellung fiel die Auswahl auf Referendar*innen, die wenig bis keine sportbiografischen Bezüge zum Bereich Tanz aufweisen. Die Zusammenstellung der Interviewteilnehmenden erfolgte mithilfe der jeweiligen Fachleitungen der Lehramtsanwärter*innen. Die Interviews wurden mit einer durchschnittlichen Länge von 51 Minuten zwischen September und November 2023 durchgeführt und qualitativ inhaltsanalytisch ausgewertet (Mayring, 2016). Schon im Interviewleitfaden

angelegt, wurden theoriebezogen die Kategorien *studentische Fachkultur* und *berufliche Erwartungen* deduktiv bestimmt. Als Kern der Studie war die Kategorie *Bewältigungsstrategien* ebenfalls deduktiv angelegt, die im weiteren Verlauf des Auswertungsprozesses auf Grundlage der Interviewergebnisse ausdifferenziert wurde.

Ergebnisse

In der Gesamtübersicht zeigen die Ergebnisse, dass die Formen der individuellen Bewältigungsstrategien zwischen *Ausweichen* hinsichtlich des eigenen Vor- und Mitmachens, *Unterstützung* in Anspruch nehmen und *Sich intensiv einarbeiten* schwanken (Schäfer et al., 2019). Konkret können auf Grundlage des Datenmaterials fünf Bewältigungsstrategien identifiziert werden: 1. Verknüpfung von Tanz mit Fitness, 2. Solidarisierung mit den Schüler*innen, 3. Verzicht auf Eigenrealisation, 4. Intensivierung der eigenen Vorbereitung, 5. Rückgriff auf die Expertise der Ausbildungslehrkraft. Darüber hinaus bestätigen die Interviews, dass der Sportbereich Tanz an den meisten der beteiligten Ausbildungsschulen einen geringen Stellenwert hat, die Referendare häufiger eine aktive Bewältigungsstrategie wählen als die Referendarinnen und der Ausbildungslehrkraft eine große Verantwortung obliegt.

Diskussion

Das überwiegend „tanzunfreundliche Klima“ an den Schulen kann u.a. dafür verantwortlich gemacht werden, dass die Referendar*innen die Bandbreite des Tanzfeldes nur marginal ausnutzen und stattdessen tänzerische Inhalte mit Elementen des Fitnesssports verbinden, sie sich ferner mit den Schülern solidarisieren (müssen) und darüber hinaus einem Vormachen der tänzerischen Bewegungen ausweichen. Im Rahmen von (Selbst-)Professionalisierungsprozessen müssen neben den Lehramtsanwärter*innen insbesondere auch Ausbildungslehrkräfte dahingehend sensibilisiert werden, ihr eigenes Sportverständnis zu reflektieren und vorherrschenden negativen Einstellungen dem Bereich Tanz gegenüber entgegenzuwirken, um angehenden Sportlehrkräften den Einstieg in die Tanzvermittlung zu erleichtern. Sie könnten dann auch einen Beitrag dazu leisten, die Reproduktion eines überlieferten männlich konnotierten Sportverständnisses zumindest zu irritieren.

Literatur

- Freytag, V. (2022). Bewegungsfeld Tanz. In M. Krüger & A. Güllich (Hrsg.), *Handbuch Sport und Sportwissenschaft* (S. 703-717). Springer.
- Gerlach, E., Kussin, U., Brandl-Bredenbeck, H. P., & Brettschneider, W. D. (2005). Der Sportunterricht aus Schülerperspektive. In Deutscher Sportbund (Hrsg.), *DSB SPRINT-Studie: Eine Untersuchung des Schulsports in Deutschland* (S. 115-152). Meyer & Meyer.
- Hafner, S. (2020). Tanzen im Sportunterricht: Eine Wahlverwandtschaft mit begrenztem Mehrwert - Konsequenzen für die Lehrer*innenbildung. In *KULTURELLE BILDUNG ONLINE*. <https://www.kubi-online.de/artikel/tanzen-sportunterricht-wahlverwandtschaft-begrenztem-mehrwert-konsequenzen-lehrer>
- Klinge, A. (2007). Entscheidungen am Körper. Zur Grundlegung von Kompetenzen in der Sportlehrerausbildung. In W.-D. Miethling & P. Gieß-Stüber (Hrsg.), *Beruf: Sportlehrer/-in – Über professionelles Selbst von Sport- und Bewegungslehrern* (S. 25-38). Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren.
- Mayring, P. (2016). *Einführung in die qualitative Sozialforschung*. Beltz.
- Schäfer, A., Pels, F., von Haaren-Mack, B., & Kleinert, J. (2019). Perceived stress and coping in physical education teachers in different career stages. *German Journal of Exercise and Sport Research*, 49(4), 435-445.